

Transkription Testament Bernhard Köhl

StAGR B 2125/3

Testament des Churer Bürgermeisters Bernhard Köhl, Dez. 1672, mit Nachträgen bis zum Jahre 1695.

Erstellt durch Markus Köhl, Mettmenriedstrasse 13. 8606 Nänikon. 29.9.2023

Inhaltliche Übersicht:

Erste Verfügung	Dezember 1672	S. 1–19
Erster Nachtrag	August 1690	S. 20–22
Zweiter Nachtrag	1. Februar 1695	S. 23–45
Dritter Nachtrag	29. Mai 1695	S. 46–48

Zur Person

von Köhl Bernhardt (2.6.1624–7.4.1700), Bürgermeister von Chur, verheiratet 1646 mit Gertraut Schaffknecht (15.4.1624–27.3.1695).

Edition

Die Edition des Testaments erfolgt nach diesen Grundsätzen:

1. Der Text der Vorlage wird buchstaben- und satzzeichengetreu wiedergegeben, abgesehen von folgenden Ausnahmen:

- a) Grossbuchstaben im Wortinneren werden als Kleinbuchstaben wiedergegeben.
- b) Ist die Gross- oder Kleinschreibung nicht eindeutig, folgt der Druck dem heutigen Schriftgebrauch.
- d) Satzanfänge und die ersten Buchstaben der Eigennamen von Personen und Orten (Dörfer, Städte, Regionen) werden immer gross geschrieben.
- e) Der Buchstaben «J» bzw. «j» am Anfang eines Wortes wird gegebenenfalls nach heutigen Regeln als «I» oder «i» wiedergegeben.
- f) Die Worttrennung und -verbindung erfolgt nach heutigen Grundsätzen.
- g) Die Satzzeichen folgen der Vorlage. Ergänzungen des Bearbeiters sind in eckige Klammern gesetzt.
- h) Abkürzungen werden nach den allgemeinen Regeln oder nach der Gewohnheit des Schreibers aufgelöst, wobei die durch den Bearbeiter ergänzten Buchstaben in eckige Klammern gesetzt sind.
- i) Bei dem wie ein «l» aussehenden Abbrechungszeichen (Schleife) ist häufig nicht zu entscheiden, ob es das Abkürzungszeichen oder stattdessen den Buchstaben «l» dargestellt. Hier wird ein solches Zeichen konsequent als Abbrechungszeichen angesehen. Daher wird beispielsweise «kl» in «k[lein]» aufgelöst.
- j) Das häufig anstatt «en» am Ende eines Wortes verwendete haken- oder schleifenförmige Zeichen wurde nicht eigens kenntlich gemacht, sondern als «en» wiedergegeben. Die beiden Schreiber verwendeten das Zeichen mit einem Punkt versehen auch für «in». Auch dies wird nicht eigens kenntlich gemacht.
- k) Schreib- und Wortfehler werden nicht verbessert. Doch wird in den Fussnoten auf sie hingewiesen, wenn dies zur Vermeidung von Missverständnissen nötig ist.

- 1) Gelegentlich wird beim letzten Wort einer Zeile die Endung übermässig verlängert. Diese eher als Gestaltungsmerkmale denn als Teile der Schrift zu sehenden Zeichen wurden nicht eigens kenntlich gemacht.
2. Seitenwechsel werden durch «//» und die Bezeichnung der folgenden Seite in eckigen Klammern angegeben.
3. Alle Zusätze und Ergänzungen des Bearbeiter stehen in eckigen Klammern. Ergänzende Informationen stehen in Fussnoten.
4. Im Testament werden zahlreiche Personen erwähnt. Diese wurden identifiziert und ihre Lebensdaten angegeben, soweit dies mit vertretbarem Aufwand möglich war.

Abkürzungs- und Siglenverzeichnis

Siglen

<Text>	unsichere Lesung, mutmasslich wiedergegebener Text
//	Seitenwechsel

Abkürzungen

7br., 7bris	September
8br., 8bris	Oktober
9br., 9bris	November
Xbr., Xbris	Dezember
f., fl.	Gulden
NB	Nota Bene, merke wohl
ß	Schilling
sh, s. h.	Salvo honore (Vorbehaltlich der Ehre, mit Verlaub)
St.	Sankt

Transkription

[S. 1, Donnerstag 26.12.1672, rechte Hälfte fehlt]

1.
Im Namen ...
keit Gottes ...

Ich preise dich ...
ewigen frieg keit ...
fand formiert ...
Elteren gebracht ...
die gnaden und g...
auf diese Stund ...
zahlbar, dann ich be ...
und von frommen ...
mit geringen ohn...
Gesägnat mit vielen...
Fügth und rath, b...
gesägnete Ehe er g...
zeitlichen von aller...
Reichtum und g...

ich von staffel zu ...
grossen vertrauden ...
in Oberkeitlichen ...
Heilige Providenz ...
Allendt meines Hu...
nur zum gedenken ...
zu kurtz, Mein ge...
Zunge erstummeth ...
denen lobe den Herren ...
// [S. 2, 12.1672, linke Hälfte fehlt]

...hei[ligen] Namen, lobe den
... nimmermehr der ahn
... gnaden desse lob frei
...lichen Alles waß ather
...mmen Ewig. amen am: Amen
... ich auch und weiß was
... möglich ist und ein Endt hat,
... der Todt und verlassung
... die Stunde aber ist allein
... verborgen so seye ich
... und die Stund meines
... allottegt Handt und bin
... Gott will, so ist mein Zihl
... mich mit Kraft und bey
... zu dienen und meinen
... diesen Zeitlichen Jammerthal
... Sale amen amen, Amen
... wie es Gott füegt, Es
... und treude Ehefrauw meine
... auch Einkli oder auch Meine
... allen denen die mich überleben
... ich diese schrift, so ich auf
... xbris an S. steffen tag¹ habe
... aufrichtigem Hertzen – und
...eindten gemüthe bitten auch
... andren respect, daß ich Euer
... zu nennen, und befihle
... halten, und darnach zu thun
// [S. 3, 26.12.1672]

Erstlichen rede ich abermahl mit meinem gnädigen Gott, und rechtem Ewigen himelischen vatter, befihle mich biß auff die stundt meines abschiedts mit allem waß ich bin, waß ich hab, waß ich vermag, sambt allem waß mir zu stendig ist, leib, leben, Seel Ehr, hab gutt, und bluth in den schirm in die gnadt, und in den beystandt meines Ewigen drey einigen Gottes, der mache, regiere und schaffe alles noch seinem Ewig weisen willen, ammen. Weiter befihle und resignire ich in der Stundt meines todts meine Seele in die handt meines himelischen Schöpffers, von deme ich sie empfangen, dessen ist sie eigen, wegen der rechtederschaffung, und wegen der rechte der Erlössung, Ammen – Mein leib überlasse ich mit einer Ehrlichen bestattung d[er] Erden biß auff den Jüngsten und grossen tag des Herren, da der selbige widerumb mit seiner Seele im ewigen leben würdt vereiniget werden, und Ewige Freüde mit allen meinen lieben angehörigen und anderen

1 Der St. Stephanstag 1672 war am Donnerstag 26.12.

vil tausenden außerwehlten Seelen, und leiberen würdt genoß[en] und theilhaftt werden, auch in Ewigkeit Gott preissen werden von angesicht, zu angesicht O Herr Jesu hilff umb deines Heiligen leidens und sterbens willen, dessen gedachtnuß ich gestrigen² Tages mit grossem trost begangen habe – und hiemit ein neuven pundt mit meinem Gott beschlossenen O Herr hilff O Herr laß wohl gelingen, Amen. Weiche nimmer mehr von mir damit ich bey dir bleibe.

Zum Anderen soltendt meine liebe Sehr betagten eltr Eltren als mein Vatter Petter Köhl³, und meine Mutter // [S. 4, 26.12.1672]

Mutter Emertha Mathisin beyde od[er] nur deinte im leben hinder mir bleiben, so befihlen ich eüch allen meinen hinderlaßenen, auch bitten ich euch umb Gotteß willen, verachtendt sie nit, den sie sindt meine Eltern, handt mich geliebet, habendt mich erzogen, ob sie schon etwas Stoff, einfaltig und wegen hochem alters Kindisch und seltsamm sindt, tragendt mit ihnen gedult, übersehendt ihnen, betrüebendt sie nit, sondern helffen ihnen, stehendt ihnen bey und verlassendt sie nicht, und so sie etwaß zeitlicher abwarth, zeitliche mittel, was es wölle von nöthen habendt, so vermache ich auß meiner verlassenschaft zu vorderist und verehere den selbigen auß meinem haab und gutt waß zu ihrer zeitlichen nothdurfft eines rechten gebrauchß ehrliche auffenthaltung biß zu Ende ihres lebens notwendig sein würdt, erklehre mich auch mit diesem, wo sie etwan zu zeiten auß schwachheit und ungeduldt gegen mir nur ein schein oder sonsten möchten zu vil gethon habe – daß ich solches nicht auffnehmen thun[,] noch aufnehmen will, sonderen von hertzen alleß verzigen habe – und so ich auch auß schwachheit und ungedult mit worthen, werckhen, oder gedankhen etwaß wider sie alß meinen Eltern, von welchen ich d[a]s zeitlich leben habe, die mir auch vil gutes gethon und für mich mit vilem Sägen gebettet habendt, gefehlt od[er] gesündiget habe – bitte ich zuvorderst Gott meinen himlischen vatter und darnach sie meine yrdische Eltern umb verzeichung – wünsche ihnen von hertzen so lang sie in

dieser // [S. 5. 26.12.1672]

Dieser welt lebendt eine trostliche gedult, vernüeglicheß ringes alter ./ den sie anjetzo die Eltteste Ehe, hiemit im ein und fünffzigsten Jahr⁴ mit einanderen lebendt ./ zeitlich mit lob Gottes rüherig lebendt, und geniessendt und Ewig im himmel leben mögendt, amen, am, Amen

Drittens[.] So mein hertz geliebter und getreuwe Ehegemahel Gertrud Schaffknechti im leben hinder mir bleiben würde, so befihlen ich sie auch allen meinen hinder blibenen, alß mein hertzgeliebten treuwe und recht auffrichtigen frommen Ehegemachel, sie hat mich hertzlich geliebet – treuw gehorsamm im herren hausgehalten, hat d[a]s ihrige alß ein schwacheß weibsbildte gethon, hat mit eüch kinden vil erlithen, treülich mit großer Sorg, müehe, und arbeith, tag und nacht zugewartet, mit schmerzen gebohren, mit liebe erzogen, mit angst vor kümmernuß in Eüeren Krankheiten tag und nacht ohn verdrossen abgewartet, Ach, wie manchen Süessen schlaff habendt ihr in gemein und absonderlichen ihro gebrochen – vmb deßwegen und wegen der rehti so eüch Gott und die natur befilht und angibt, verachtendt sie nit, verlassendt, oder betrüebendt sie nicht, sondern Ehrendt, achtendt sie, und thundt ihro so lang sie lebet alles gutes, umb meinewegen, und umb Eüwertwegen, und so sie d[a]s zeitlich haab und gutt regieren will, und kann, so nemmendt ihro den gewalt nicht, sondern lassen[d] sie meister gehen, rathendt, und helffendt ihro, dann sie ist ein haushalterin, und waß sie thun kann, würdt sie eüch nichts verhaußen, so sie aber d[a]s zeitlich haab // [S. 6, 26.12.1672]

haab und gutt nicht alles regieren könnte, so nemmendt, waß sie Euch gibt, Jedoch außert disem meinem Testament alles ohne partheylichkeit – lassendt ihro gnug haab und gutt, und die Heüßer zu besitzen, waß und welche güetter sie will, dann sie hat es mir in treüven durch den Sägen des

² Hier bestätigt er das er am Tag zuvor (25.12.1672) Weihnachten gefeiert hat.

³ Köl Peter, Torwächter (29.9.1595–8.2.1674), verheiratet 1621 mit Emerita Matisi (1600–3.2.1675).

⁴ Es gibt keine Kirchbücher aus dieser Zeit. Gemäss dieser Aussage haben Bernhards Eltern 1621 geheiratet

allerhöchsten Gottes helffen gewinnen, und Gott lob mit gutter gewüßen, mit dem Reichen Sägen unseres Gottes zusammen legen. Gott gebe d[a]s solcher Sägen bleibe, und auff unß und unseren nochkommenden Ewig Ruhen, Amen.

Wann nun aber mein liebe Hauß Frau nach meinen abscheydt ihren witwen standt gelegen heit zu verenderen suchte, und ihro gar gute und Ehrliche ihrem standt gemäß mit reputation weitere heürathung zu stechen würde, will ich ihro gar nichts vorschreiben und keinen gewalt nemmen, Ich will sie nicht darzu binden, will es ihro aber auch nit wehren sie kan thun waß sie Gott, und ihr gewüßen auch ihre Nathur ermahnet – Jedoch d[a]s in solchem fahl ein ordentlich Inventarium und gebührliche theillung gescheche, damit mein gut auch meiner Descendenz und bluth verbleibe, Sehe mann auch d[a]s der Consens⁵ vernüfftiger güter verwandten und der kinden darbey ehrliche Pacten seyendt, damit d[a]s jenige gut so von unß durch Gottes Sägen gewonnen, auch unseren kinden, waß wir selbst zur nothdurfft nicht brauchendt zu nutz komme, die es dan mit rechter ordnung brauchen, und anwenden sollendt, damit sie unseren Reichen von Gott

Em // [S. 7, 26.12.1672]

Empfangnen Sägen behalten, und geniessen Mögendt[.] In allem fahl aber wan sich mein liebster Ehegemahl schon verheürathen solte, verbinden ich sie gegen eüch mit mütterlichem hertzen und liebe, eüch kinder, Tochter Männer, und meine Enikli⁶ alle, mit kindtlicher liebe forcht respect und Ehrerbietung, verlassendt sie nimmer mehr, lassendt ihro gebührlichen gewalt damit sie nicht ander kinden. <> oder Tochtermanner gnaden kommen Müesse – Ehrendt achtendt sie noch umb meinert wegen auch – so lang sie lebt, und wan sie die schuldt d[er] Nathur auch zahlt, so begrabendt sie nechst bey mir so fehrn sie es auch begehrt, und wann es euch kinden beliebt für sie und mich so ich es nicht selbst machen lasse ein Grabstein zu Eüwren Ehren unß zur gedächtnus machen zu lassen, soll es in Eüwren willen stechen zu thun – dann ob schon der erste Köhl A[nn]o 1565. ohngefahr burger worden, auch von Ehrlichen ansehnlichen obwohlen handtwerkhß leüthen gebohren, und harkommen, so ist doch kein Köhl in unserer Statt so weith erhebt, und solch Reichthumb von Gottes gnaden erlanget, und oberkeitlichen standt erreicht alß ich[.] Gott sey dafür Ewig nachmahlen gedanckhet. Der regiере mich mit seinem heiligen Weise, daß zu thun und zu lassen, waß zeitlich er sprießlich recht und gut ist und in Ewigkeit nutzlich, und zu Gottes lob dienet ist, dan ich opfferen mich auff zu dienst meines Gottes, dene ergibe ich mich ganz zu Eigen amen. o[h] Herr hilff, o[h] Herr laß wohl geling, Amen[.] // [S. 8, 26.12.1672]

Viertens[.] Euch meine liebe kinder die ihr im leben hind[er] bleiben, und mich über leben werdent, hinderlassen ich zu vorderst, und bitten eüch von meinem Gott d[a]ß ihr haben, und genessen mögen den Reichen Gottes Sägen, die gnadt so von Gott ob mir und ob meinen lieben Ehegemahl gewalthet hat – Gott säyen eüch am leib und an Seel, an Eüwrem gemüeth er Sägne eüch alle Eüwren arbeits, alles waß ihr seyt, alles waß ihr habendt, alles waß ihr thundt, alles waß ihr lassendt, alles waß ihr in Eüwren sinnen und gedanckhen führendt, auch Eüwer läben und Sterben, Seyn und Bleibe von Gott gesägnert, begleithet und mit der Freüde, deß Ewigen lebens belohnet ./ Betreffendt die verlassenschafft würdt erstlichen waß ein verheürathetß kindt heürathgut empfangen hatt, in meinen schrifftten zu finden oder quitung vorhanden sein, deme müssent ihr eüch zu halten. Von meiner oder auch meines lieben Ehegemahels haab und gut so wir nach unserem Todt verlassen werdent nach unserer beyde ableiben ordnen wir auß dem ligenden gut zu einem Manß vorthail unßeren vier Söhnen so fern sie in der gehorsamme bleiben, oder wann nit alle imm leben den überblibenen – für Eigen thümblichen Manß vorthail so auff ihnen und ihren kinden zu verbleiben hatt, wann sie aber keine kinder hettendt[,] so solle es allzeit auff die Köhligten Mannß stammen fallen, und wo keine leibs Erben, auch nur auf die Köhligten Mannß stammen dieses meimes fließendes blutes fallen[,]

dan // [S. 9, 26.12.1672]

5 Conses = Zustimmung, Einverständnis, Zufriedenheit

6 Einkli/Enikli = Enkelkinder.

Dan ich und mein liebste habendt es von Gottes Sägen gewonnen, und nichts ererbt⁷, dero wegen es auch so lang wir lebendt heim dienen solltenten alß Erstlichen unser wohn Hauß so wir erkaufft nehehr deß St. Marthinsplatz sambt daran erbawnen hinderen gewölb außgang, auch stallungen, alleß ledig unbekümmert und loß stoßt morgen an gefatt[er] Daniel Hitz⁸ Hauß und Funfer Caspar Paravitzinen höffli, abent an gfatter Lutzi Pedrunen Hauß und stall und an die gemeine gassen nebendt dem Paradeyß, Mittag an die gemeine Reichßgassen, und mitnacht halb an lob[liche] Zunfft von Schmiden Paradeyß höffli⁹ – Item ein halbe Behausung¹⁰ vor St. Marthinsplatz ob des H[err]n Steffen Reidten [Gv] sein Hauß sambt zween läden und zu gehöre ½/ theil eines ställis. recht und gerechtigkeiten ledig und loß – und dan Ferners unser erkaufftes gut im Winterberg¹¹ darin erbauden und verbesseret d[a]ß alte Hauß, stall, garthen, und brunnen – auch darnebendt die gantz zusammen kauffte wein halden so weylant Lutzi Duffert Seel[ig] ware sambt recht und gerechtigkeiten ledig und loß – dise erzehlte drey S[alvo] h[onore]¹² häuser oder güter im Winterberg ordnen und vermachendt wir Elteren vatter und Mutter nach unserem beyden todt unseren Söhnen eigen thümblich und weil dan mir vil schön silbergschier wegen meiner von Gott Empfangenen gaben, mit welchen ich anderen auch dienen können, von Fürsten, Stätten und Particularen ist verehrt worden, so ver mache ich meinem Sohn Bernhardt, weil er mein nammen tragt, den einten becher, so mir von der Statt Ulm verehrt worden, er hat dero Stattwaapen, für auß zu // [S. 10, 26.12.1672]

zu einem gedenckh Zeichen, d[a]ß er mein nammen tragt, im übrigen soll meine verlassen schafft Silbergeschiers auch andere meine Faculteth under alle meine kindter gleich mit Friden in der Stille getheilt werden – vndt damit ihr wüssen mögendt waß und weil vil solche hochgesägnete S[alvo] der Faculteth sey werden ich die zinnbecher in mein Buch <A.A.> und auch die Specification der gütern finden[.] Mein übrige Faculteth aber würd sich in einer Jahr rechnung so mir Gott leben und Gnad gibt künfftig auch schrifflich erfinden – Deus Benedicath.

Fünfften[.] Solten aber hinder mir unerzogene kinder Söhne oder Töchtern verbleiben[.] so sollendt solche auß gemeinem hauß gleich anderen erzogen werden, und in sonderheit die Söhne auß gemeinem Hauß Studieren gutte künste, oder sprachen ohne einige entgeltung ihres manns vorthail oder Erbs portion geniessen und für Sie bezahlt werden – dann d[a]s beste Erbs kleinodt ist etwaß lehren und etwaß wüssen, Ich verbinden aber meine kinder alle zu herzlicher brüderlicher, und schwösterlicher liebe und einigkeit, dann mit eiligkeit und liebe könnet ihr eines dem anderen bedient sein und bleibt Gottes Sägen ob euch allen – Insonderheit weil die Söhne ungleicher sein können alß die Töchtern, so verbinde ich euch Söhne umb so vil desto mehr gegen Eüwren schwösteren dann ihr habendt gegen ihnen auch vorthail deß guts, erkenendt es, und verlassent ein anderen nicht[.] Amen[.] // [S. 11, 26.12.1672]

Sechsten erkläre ich mich wegen meiner diß mahligen vorheüratheten kinderen, deren seindt verheürathet vier Töchtern, Erstlichen ist meine liebe Töchter Emertha¹³ mit unserem allem Consens verheürathet mit Herren Geörg¹⁴ hern alt Bauom[eister] Gegorgiuß Reidten¹⁵ Ehlichen

7 Das Köhlsche Plessurgut scheint hier noch nicht im Besitz des Bernhards gewesen zu sein. Er erbt dies wohl erst nach dem Tod seines Vaters Peter.

8 Daniel Hitz ∞ Elsbeth Rufer, Eltern von Daniel Hitz (26.12.1658–1734), Stadtgerichtsschreiber.

9 Es handelt sich hier um das Paradieshaus, heute Paradiesgasse 17. Das Lutzi Pedrunen Haus sollte er später dann hinzukaufen.

10 Es handelt sich hierbei um das Haus Nr. 172 am Martinsplatz, heute St. Martinsplatz 4. In diesem Haus befand sich auch das (oder die 2) Ladengeschäft der Familie. Sein Sohn Peter Köhl sollte hier später wohnen.

11 Es handelt sich hier um das Haus Nr. 470 Winterberg, heute Winterbergweg 1.

12 Vorbehaltlich der Ehre, mit Verlaub.

13 Emerita Köhl (7.1.1648–5.4.1720).

14 Georg Reidt (4.2.1637–vor 1677).

15 Gregorius Reidt (1615–1694), Baumeister von Chur.

Sohne, der hat dato vier Söhne¹⁶ alß meine liebe Enickli die Gott sägen, und erhalten wolle, zu disem hatte ich gutte hoffnung er würde wohl haußen und versteche seine Sache – befinden aber d[a]s er sich übersicht und an den trunckh lasset, dann ich ihne mit bedauern offt selbstn beweiniget gesechen, und freündtlichen und Ernstlichen zugesprochen, ich finden auch d[a]s er sich vertiefft mit gelt entleichen steckt sich in die zinsen und seine Handlung treibt er starckh mit Säümeren die ihme wenig zuhaltend dessen alles habe ich ihme zugesproch[en] und den seinigen geklagt, besseret er sich nicht und laßt ab von dem überflüssigen trunckh, auch so er seine Handlung, nicht vorsichtiger zu führen weiß – So erklähre ich hiemit daß mein verlassenschaft ihme nicht soll under seine handt, und gewalt gelassen werden, sonder daß meiner Tochter und ihren Kinden alß meinen Enickli auffbehaltet durch bevogtung gestehlet werde, zwahren mussendt die schulden so von Ihm gemacht zu erst außgelöscht werden[.] Meine kinder alle helffendt und wachendt hier ./.

Zum // [S. 12, 26.12.1672]

Zum anderen ist meine liebe Tochter Anna Maria¹⁷ auch mit unserem Consens verheürathet mit dem Herr Jacob¹⁸ deß Herr Zunfftm[eiste]r Hanß Pether Ragatzen¹⁹ Sohne, diser hat dato Gott lob keine kinder zu deme weil er von guten Ehrlichen leuthen guten Haußhalteren, hatte ich Hoffnung daß er ein mann würde, weil er nur 18 Jährig ware habe mit großem Fleiß ihme ein Tuchhandel²⁰ angestellt ihne gelehrt ihne ermahnet, zugesprochen und alle güetige mittel vorgenommen, der ist aber so gar verderbt, angesündeth von der gesellschaft mit dem trunckh und spihlen wie ich den dessen etliche Bögen Memorial geschriben habe, welchem ich den gewalt entziechen mueß, und lauth den heüraths Pacten²¹ den Tochter bevogten, dan er sein zu gebrachtes verthon, so ich nicht rath schaffen wurde, wehre er auff der Straß meine Tochter, die kein schuld daran tragt, auff die Gassen zu bringen, und in ermuth zusagen, diser ist Haußhaltens halber ein verlohnrer mensch, ohne Hoffnung, Jedoch bitte ich Gott er wölle ihn bekehren. Hiemit so verordnen und verbind ich alle meine kinder, sie wollen disem armmen Schlemmer von meinem gut nichts in die handt lassen, sonder der Tochter in Verwahrung behalten

und // [S. 13, 26.12.1672]

Vnd ihro beystehen, dan sie wehre ein gute Haußhalterin und hat recht guten willen zu allem guthen – verlassent sie nicht damit sie nicht under die Füeß eines unverständigen manñ komme, und von Ihme in bethell gesetzt werde, seine Elteren selbstn sechendt klagendt, erfahrendt, daß Elende leben an Ihme[.]

Drittens ist meine liebe Tochter Sibillen²² auch mit unserem Consens verheürathet mit Herren Bernhardt Clerig²³, einem betagten wittling, welcher weil er schöne Eigene Mittel, und guten verstandt, so recomandieren²⁴ ich ihme alle übrigen daß er sich alß Tochter mann, und schwager wo es von nöthen annemmen Solte aber er oder auch die Tochter welches es wehre von den kinden deren diß Mahlen zwey seindt²⁵ sterben, so nemmet eüch ihr meine kinder ihren auch an, dann auff meiner seithen auch Ehr und gut zufallen würdt, und obschon die Herren Clerigen nichts versaummen werdendt, befehlen ich doch eüch allen daß ihr Eürer handt und obsicht auch derbey haben sollendt, bevorab wann meine Tochter Sibilla in witwenstandt kommen solte, nemmendt eüch ihro an, helffendt und rathendt ihro, dan sie hat ihre Elteren auch geliebet[.]

16 Peter, Bernhard, Gregorius und ein weiterer Sohn. Nur 1 Eintrage in Kirchbüchern gefunden.

17 Anna Maria Köhl (8.4.1649–4.2.1721).

18 Jakob Ragaz (4.1.1653–vor 1684). War 1672 18 Jahre alt.

19 Hans Peter Ragaz, Zunftmeister, verheiratet mit Maria Janett.

20 Bernhard hatte den jungen Ragaz in seinem Geschäft angestellt, er betrieb einen Tuchhandel.

21 Heuraths Pacten = Ehevertrag.

22 Sibilla Köhl (14.2.1651–31.7.1723).

23 Bernhard von Cleric (13.2.1618–25.5.1691), Sohn von Bürgermeister Martin Clerig.

24 Recomandieren = Empfehlen.

25 Martin Cleric (8.4.1671–1724) und Gertrut Cleric (11.8.1672–nach 1733). Das Paar wird noch 6 weitere Kinder haben.

Viertens ist meine sonst liebe Tochter Martha²⁶, die hat mich und mein liebste oft betrüebet in deme wider

unser // [S. S14, 26.12.1672]

unser willen sie Herren Johannes Planckhen²⁷ heimliche versprechung gethan – alß wir aber im Ernst gesechen daß ihren willen dahin gestelt, habendt wir Jedoch mit Protesta solches zu geben und consentierth auch gewüse Pacten auffgesetzt und unß erklehrt kein heürath guth zu geben, biß wir nicht sechen, in waß standt er sich befinde, dann er hat ein verwirentes wäsen mit seinem vorigen schwächer Podestath Flori Pelizari, Sonsten bekenne ich daß er seith der hochzeit so vil mir in wüssen haußlich, zu Hauß bleibt und dem Haußwäsen abwarthet, so er also vort fahret, und daß seinige thut bin ich entschlossen, nach deme er wüth seinen rechts handel mit Hern Pelizari an ein Port gemahet haben, ihme die heimsteür auch nicht auffzuhalten, sonderen gleich anderen Tochter männernen volgen zu lassen, die Tochter aber die wider ihr Vatter und Mutter gefehlt, so sehr sie eine recht kindtliche Reuwe und liebe, mir und ihrer treüen Mutter erzeiget solle ferners auch nichts zu entgelten haben = Gott gebe Gnad²⁸

Betreffendt nun Meine diser Zeit im leben vier lieben Söhne, finden ich den Eltesten, Pether²⁹, der ist Gott lob, und danckh keinen laster underworffen

sonder // [S. 15, 26.12.1672]

Sonder ein frommes, gehorsammes kindt, der dienet mir im Laden, allein weil er etwaß schwach an der Complexion, und an der gedächtnuß so apleieren³⁰ ich ihne nicht zu hohen sachen, sonderen nur zu dem handt kauff in dem laden, solte er größere sachen vornemmen, so ist er eines gespanen oder sonsten hilff nothwendig dan er etwas schwer und allgemachn Capiert, vil eher lasse er sich auff güeter und vihzicht, alß auff hoche handtierungen, Jedoch kan er von Zeit zu Zeiten mit Fürsichtigkeit und Forcht probieren und vornemmen waß er guth erachtet, dan die gedachtnuß kan sich auch vermehren, darzu Gott sein Gegedeyen gebe[,] Amen.

Die anderen drey Söhne, Andreaß, Bernhardt und Joseph³¹ seindt von mehrerer Hoffnung und geschwinderen Capaciteth bey disen ist mein will und meinung sie solten Studieren auß gemeinem Hauß, und Stelle selbigen frey in ein oder anderer Facoltet zu Studieren, waß sie Gott und ihr gut gewüssen ermahnet, nur daß sie etwaß lehren, dann auch einem kauffmann steht daß studieren und frömbden sprachen wohl an dardurch sie Ehr und lob erlangen es sey der Kirchen, deß Regiments oder dem Vatterlandt S[alvo] h[onor]e – Ihr meine liebe kinder und alle hinder lassene nemmen dise wahrnung, und dise lehre – hüettendt euch vor dem laster der

trunckhen // [S. 16, 26.12.1672]

Trunckhenheit dan die Trunckhenheit ist ein laster daran vil andren Ja bald alle laster hangendt, ich habe es von vilen leüthen erfahren, und gesechen, nochmahlen bitten ich eüch hüettendt euch darvor, dann es ist ein laster wo es eingewurzlet nicht mehr abnimbt, sonder es nimbt zu biß leib, und leben, oft Ehr- und daß guth gewüß verthon wurd – entgegen befleissen eüch einer Ehrlichen Handtierung, oder Begangenschafft oder so es gelegenheit auch auff den von Gott gesegneten Feldtbauw, schauwendt selbst auff Eüwren sach vertrauwent nicht alles den Frömbden, oder den diensten beschremmendt eüch einer Ehrlichen arbeit nicht, nur Hüetendt eüch vor dem

26 Martha Köhl (4.9.1646–22.8.1685).

27 Johannes Planck (21.7.1642–9.12.1684). War vorher verheiratet mit Eva Pelizzari.

28 Zu dieser Zeit dürfte Marta gerade schwanger geworden sein. Am 13.9.1673 wird deren einziges Kind, Salome Planck geboren.

29 Peter Köhl (29.8.1652–9.1.1713). später Pfleger St. Martin.

30 Aplizieren = anwenden, einsetzen.

31 Alter der 3 Söhne: Andreas: 12, Bernhardt: 11, Joseph: 9. Er wird dann alle 3 Studieren lassen: Andreas Medizin, Bernhardt Theologie, Joseph Philosophie und Medizin.

Müssiggang, denn der Müessiggang ist ein Küssi des Teüffels. Gott segne und behüete euch alle, Er erhebe sein angesicht auff Eüch, verleiche eüch den Heiligen Geist. Behüte Eüweren eingang, außgang, thun und lassen, und gebe auch sein Zeitlicht und Ewigen Frieden, Amen.

Dises ist also auff dise Zeit und tag mein Testament und letztren willen befihlen meinen kinden und Erben allen dises an zunehmen, und zu halten und so ein oder daß andere solchem nicht nochkommen woltendt bitte ich alle verwanthen solches zu halten, und dem noch zu kommen in Freündtlichkeit ver

einigen // [S. 17, 26.12.1672]

Einigen vermögen wollendt, wurde aber wider mein verhoffen solches auch nicht verfahren mögen, so bitte ich alle und Jede fromme oberkeiten für welche dises Mein Testament und letztere willen kombt – Insonderheit meine liebe Gn[ädigen] Herren und oberen diser unserer Statt Chur sie wollendt solches mein Testament Honorieren und bestätten auch menniglichen darnach zuleben und halten zu machen – dann ich thun damit niemandt unrecht, und bin über mein guth Patron, Ich habe dato mein vermögen nicht ererbten sonder von Gottes reichem Sägen gewonnen, habe gespahrt, habe tag und nacht gearbeithet, und Ehrlichen leüthen durch Gottes gnadt und Sägen vil und namhaftes gedient, und mich zu Hauß und auff der Frömbde mit Reisen kein arbeith dauren lassen, bin auch ein ganzes Jahr durch, dem trunckh zuliebe nicht ein Mahl bey der gesellschaft gefunden worden, also daß ich aussert dem Hauß oder Reisen nicht ein bazen verthan habe – Werdendt also meine kinder sonst nammhaffte von Gottes gnaden, und reichen Sägen Faculteth an ligenden, Fahrenden, Zinßbrieffen und Silbergeschier finden, hiemit aber behalten ich mir auch vor, wann es Gott gefalt mich lenger oder so lang es sein heilliger wille ist in disem

Jammerthal // [S. 18, 26.12.1672]

Jamerthal leben zu lassen, daß ich dises mein Testament noch meinem gut erfinden zu mindern mehren darvon zu thun, darzu zusetzen allzeit noch bewandtuns und beschaffenheit dessen so sich mit meinen kinden oder Tochtermännern, in gehorsamme od[er] ungehorsamme zutraget, oder dero Haußwäsen, od[er] verhalten mit sich bringen würde. Amen – daß bestäthet, Confirmierth, bestäthen und Confirmieren ich dato im nammen der hoch gelobten drey fältigkeiten Amen[.]

LS³² Bernhardt Köhl <Mpprien> und Handelsz[eich]en.
Chur 1672. Jahrs xbris.
alles mit eigner Handt gescheiben und unterschriben[.]

Ich Gerthraut Schäffknechtin bekene auch wie mein geliebter Ehemann geschriben hat, daß ich auch dessen zu friden seyn[.]

Aber ich Gerthraut Schäffknechtin will auch daß waß mein kleinoter oder mein schatz gelt anbelangt es auch den Töchtern allein diene und daß mein trutli³³ anbelangt weil es auch mein nammen tragt, so fehr sie gehorsamb bleibt es möge daß beste stuck darauß nemmen waß ihro gefalt, Ja so fehrn ich es Ihro nit bey leben gebte[.]

LS³⁴ // [S. 19, 26.4.1684]

*

32 LS in einem Kreis. Handelszeichen der Familie Köhl.

33 Enkeltochter Gertrut Cleric (11.8.1672–nach 1733).

34 LS in einem Kreis. Handelszeichen der Familie Köhl.

Weil meine liebe Elteren vor mir in Gott entschlaffen, mein Tochtermann Zunfftm[ei]st[e]r Johannes Planck³⁵, Herr Geörg Reidt³⁶, Herr Jacob Ragatz³⁷ auch dato in Gott entschlaffen – Sonderlich 1683 adi Juny mein lieber Sohn Andreaß³⁸ welcher im werckh begriffen Doctor der Artzney zu werden in St: Gallen gestorben. Mein Tochter Elßbeth mit unserem Consens Herren David Tertzen³⁹ geheürathet so habe ich dises Testament in etwaß geenderet, und ist volgender Form der Manß vorthail erklärt[.]

NB. Den drey Söhnen Pether, Bernhardt und Josephen verordnen ich vorauß wie vorsteht, mein gantze Behausung, Stallung hinter an der Schmidt Zunfft half und vorn an die Reichßgassen⁴⁰, waß nuroh und nagel hat ledig und loßt – Item mein ganze Plassur wiesß⁴¹, beyde Häußlin, beyde Ställ, garten, alle gebeüde und verbesserung ledig und loß – dise ganze wies zwahren hatt mich oder mein vatter S[umm]a wenig ob den Zwey tausendt guldi Costet, ich aber Alles darauff erbauen und mit dem lettigen plassur waßer vil erweiteret, und diese zwey stückh werden nit über 1/10 theil meines vermögens sein – und weil mein Sohn Pether verheürathet⁴², mein Sohn Bernhardt dato mit unserer Freüde im geistlichen standt, sich wohl verhaltet, der Sohn Joseph mit bester Hoffnung sich weiter in ein od[er] andere Facultet, od[er] Profession einsten würdt, so soll selbigen waß sie verstudierendt od[er] in erlehren d[er] sprachen verthan, und angewendt nicht gerechnet werden

bescheint 1684 den 16/26. April
Bernhardt Köhl in Chur

// [S. 20, 8.1690]

*

Damit ich meine liebe kinder alle betrachte, so habe ich dato 1690 a[di] Augusti meine fehrnern gedankhen über den manß vorthail gemacht, und ist meine moderation dergestalten. Mein wohnhauß, sambt stallung ist mein will, meine 3. Sohn sollen es alß Manßstammen Descendenz an sich ziechen, und so weith möglich von Zeit zu Zeit auff dem Köhligen bleiben, aber sie sollen es waß gebührlich anschlagen und in der Erbschafft entgelten und zahlen – betreffendt aber mein gantze plassur wiesß, Hauß ställ und zugehör weil solches dato nicht der Zechent theil meines vermögens ist, verordnen ich den 3. Söhnen oder dero Incession fürauß ledig und loß, solte ich aber noch mehr Jahr leben, und ich an solcher dieß täglich verbessern, so behalte ich mir vor weiterß auffzulegen, waß meinen 3. Söhn den anderen geschwüsteren ein gebührliches außzugeben schuldig seyen. So ich aber nichts Enderen, so soll es bey disem verbleiben, aber ihr Söhn sehendt, und bedenckhendt weil ihr auch mehr alß die Töchteren gekostet – und verstudierth habendt – auch disen manß vorthail zugeniesen habendt, so verbinden ich eüch alle drey, verlassende Eüvre schwösteren und dero kinder nicht, lassendt sie es den Tag Eüvers lebens geniessen, dienet Ihnen, sorgen für sie alß gethreüve Brüder, rathend

Ihnen // [S. 21, 8.1690]

Ihnen wo – und waß ihr könnet, in allerley erlobten geschäftten, und nemen von ihnen kein Salary, und vervorthailen sie nicht, und ihr schwösteren leben mit Eüvren brüderen fridlich, respectieren sie in allem waß anständig ist. Ich und Eüvre liebe Mutter habendt vor eüch tag und nacht gesorget, Einig und lieblich gelebet, und also den Sägen auff unß behalten, und bitten Gott daß solcher auch auff eüch und Ewvre nachkommenden bleibe Amen.

35 Johannes Planck ist am 9.12.1684 gestorben.

36 Georg Reidt ist vermutlich vor 1677 gestorben.

37 Jacob Ragatz muss zwischen 1672 und 1684 gestorben sein.

38 Andreas Köhl (18.3.1660–18.6.1683).

39 David Terz (18.5.1646–31.5.1725). Ende 1682 geheiratet. Erste Tochter Maria Terz (12.6.1683–8.3.1739) ist bereits geboren, ein weiteres Kind bereits unterwegs.

40 Das Wohnhaus umfasst also das Paradieshaus und das Wohnhaus an der Reichsgasse.

41 Bernhard ist nun im Besitz des Köhlschen Plessurgutes, welches er nun von seinem Vater geerbt hat.

42 Peter Köhl hat um 1684 Ursula Schwartz (1663–27.10.1718) geheiratet.

Und weil die Plassur wieß vor 100 Jahren anfänglich von der Statt Hospital der Julius Köhl⁴³ erkaufft hat, und seitharo auff den Successoren⁴⁴ der Köhlen verbliben und vermehret worden, so beehrte und verordnen ich, Ihr meine Söhn, sollendt hausen, daß solches alleß weither auff dem Manßstammen verbleibe, und weil Gott mich und eüch meine kinder auch mit adelichem waappen brieff begabet, so lassendt eüch solches, und den guten nammen zu behalten angelegen sein, Gott Regiere euch in dessen alles Regierenden, heilwertigen gnaden schutz Empfohlen – bescheinth Bernhardt Köhl[.]

<Mfffm>

Die wieß und Grechtigkeit erforderet fleiß, und Costung wegen gefahr deß Rheins und Plassur, darumb seit ihr wie ich wahre, sorgfältig und sparendt etwaß vorsichtigkeit der Costungen nicht anzuwenden, so könnt ihr vor Eüwren Haußhaab, viches nützen und Früchte

für // [S. 22, 8.1690]

für Eüwren Häußer, Weiber und kinder haben, gedenket wie manchen gang, Sorg, und arbeith ich gehabt, solches gut zu behalten erworben, bauwen, pflanzen, und erhalten – darumb würdt solches wie vor bedeüthet eüch 3 Söhnen Pether, Bernhardt und Joseph für den Manßstamm geordnet, dan es ist gar nicht der Zehente theil meines vermögens[,] wann es möglich ist so genießendt daß guth mit einanderen unzertheilt, und haltend ein haab vich, und den nutzen mit gleichen Costungen und gleichen nutz, so es aber nicht sein kann, so theillen es in 3. theil ohne vorthel, einer wie der andere und wuohrendt alle mit ein anderen gleiche Costungen in Einigkeit und brüderlicher verständnuß bekräftige nochmahlen mit handt, und dem neuen adelichen waappen

LS⁴⁵

Bernhardt Köhl <Myppm>

// [S. 23, 12.1690]

*

#Notiz: Der nächste Eintrag erfolgt nach dem 13.2.1689 (Wahl zum Amtsbürgermeister) und dem 11.1690. Bernhard erweitert seinen Besitz mit dem Haus von Lutzi Pedron. Der Eintrag wurde also vermutlich im Dezember 1690 gemacht.

Weil nun abermahl mein Gott mit grossen gnaden angesehen, daß ich ein Haupt des gantzen Gottshaus Pundt, und unserer lieben Statt Burgerm[eiste]r bin auch mein zeitlich haab und guth auch vermehret und eine schöne facultet mit meiner lieben Haußfrauen besitzen, so bestätten ich zwahren all mein vorstehendt Testament, waß aber in der Zeit verenderet, daß habe auch weiters moderiert. Insonderheit erklähre mich diser Zeit meinen 3. Söhnen den Manßvortheil und Explicieren selbigen wie volget, und bleibt allein in disem vorstechendes ist alles Cohtiirt, und ausgehebt, und giltet Ja soll beobachtet werden, dann diser Mannß vortheil ist nicht der Zechendte theil meines vermögens wie stattrecht lauthet. also ist den 3. Söhnen Mannß vortheil, wann sie wie biß haro threüve, gehorsamme, mit allem respect verharrend. So soll ihnen vorauß und vorderist bey meinem und meiner lieben Ehegemahl Gertruth abscheydt eigen dienen, die gantze Plassur wieß deren Marck plassur, Schein, und andere Marckhen sindt ohngefahr ob 40. Mannmahd⁴⁶ weithe gute und schlechte, wiesen, acker, 2. Häuser, 2. Ställe, Baumgarthen alleß in sein standt ledig und loß mit

43 Gili Köl, Julius de Rogister, Weissgerber (um 1530–um 1590), scheint um 1590 von der Statd Chur die Plessurwiese gekauft zu haben.

44 Successoren = Nachfolger.

45 LS in einem Kreis. Handelszeichen der Familie Köhl.

46 Mannmahd = Flächenmass für Wiesen (das Churer Mannsmahd erreichte eine Fläche von 3528 m²). Die erwähnten 42 Mm würden also 148000 m² oder 12*12 km entsprechen.

aller erbesserung und zu disem die von H[err]n Steinhauser Seel[ig] Erben dato 1690 er kaufte
Egaten ohn gefahr 2 neue Mannmahd weite bey dem Roßboden dises alleß mit aller erbesse
rung // [S.24, 12.1690]

Erbesserung Texiere ich Hochgenung in S[umm]a achttausendt Guldi sage 8000 Churer hoher
leüffiger wahrung die sollen meinen 3. Söhnen alß Mannßstamm voraus haben, mit einanderen in
Friden geniessen, pflanzen, wuohren und verbeßeren, und wann einer od[er] anderer solte wollen
verkauffen od[er] verhandlen / so ich aber nicht rathe / so solle es wo möglich allzeit, weil Köhlen
mannßstammen verbleibt selbige voraus geben, und gelassen werden die soll auch für allen auß den
Zug haben[.] Sonsten soll keiner befüegt sein, weder zu verkaufen, noch zu verhandlen. wann sie es
aber ein oder der ander wolte den Köhligen vorhand[en] solle der aufgesetzte preiß in acht
genommen werden den der anfang dieser wieß kombt bey hundert Jahren hero von dem Köhligen
Geschlechte⁴⁷.

Mein besitzendes wohnhauß sambt darzu erkauften Lutzi Pedrunen Hauß⁴⁸ so dato ein 3. faches
kostlich und schön erbauetes Hauß ist sambt dem Stall, dann da ich auch mein neuv adlich waapen
in Marmelstein gehauen habe gesetzt⁴⁹ – daß Texieren ich in S[umm]a sambt der erbesserung, auch
waß nuoth und nagel hatt sambt den Tischen in den gemächeren sambt vilen stüehlen in S[umm]a
G[ulden] ledig und loß zimlich hoch angeschlagen [Symbol] G[ulden] Sechß
tausendt // [S.25, 12.1690]

Tausendt guldi sage fl. 6000. mit laden Recht und gerechtigkeiten wie ich es genossen habe. Dises
Hauß alles sollen ihr 3. Söhn nach unserem todt schuldig sein an zu nemmen, aber den belauff
sollen ihr 3. Söhn gegen Eüvren andere geschwüsteren und Erben still stehen, und lauth meinem
anschlag von anderen häuseren in der statt auch fl. 6000. allen under sie zertheillen, dann ich der
Häusern oder gleiche Effect in der statt, oder auch aussert der statt habe, Ihr meine 3. Söhn sollen
die behausung mit ein anderen besitzen und geniessen trifft jedem Summa 1/3 fl. 2000 etc. wann
aber deß ein oder anderen oder gar 2er Söhnen gelegenheit wäre sein theil nicht selbsten zu
bewohnen, so solle er wider den willen deß ein oder anderen nicht befüegt sein frömbden zu lassen,
sondern den brüderen gegen ½ p[ro]cento Jährlichen Zinß, soll auch keiner befüegt sein aussert den
Köhligen Mannßstammen zu verkauffen, weder vertauschen noch zu versetzen, diser Mannßstamm
aber oder mannes Descendenz mögendt es ein den anderen geben oder verkaufen[.] Jedoch soll von
Zeit zu Zeit deß Köhligen geschlechts Hause beobachtet werden, und mit einander Freundlich
geniessen, oder in der billichkeit getheilt und besässen werden. Aussert dem Mannßvorthail
und // [S.26, 12.1690]

Vnd aussert deß Hauses vergleichung und ordent[liche] theillung sollen dan alle Söhn, Schwester,
und Enikli oder diser Ehe Descendenz unsere ubrige Faculteth, ligendts und fahrendts under allen
gleich getheilt oder geloseth, und ohne vorthail verglichen werden, Amen.

Vnd gleich wie der Mutter Kleider und Kleinodt den Töchteren dienet, so soll mein wenige weehr
und waaffen auch den Söhnen ins gemein dienen, die Bücher Geistlich und weltliche so mein
währendt sollen meine Söhnen gegen den Schwösteren oder dero kinden keinrigen vorthail haben
und mein g[eliebten] Sohn Bernhardt weil er sonst ein schöne Bibliotheck theilß von sein eignen
Mitlen gesamblet solle er an den anderen kein vorthail suchen / Der original adelß brieff soll dem
Eltesten Sohn Pether weil er im leben ist in Verwahrung geben werden. Jedoch deß den anderen
Söhnen eine recht authentische Copie eingehendiget werden – und weil diser Adels brieff von mir
und durch mich bekommen, so dienth er auch kein anderen Köhligen, alß allein mir und meinen

47 Das Plessurgut wurde bereits um 1590 von Julius Köhl erstanden. Er schätzt den Wert dieses Landes auf 8000.--
Churer Gulden und verfügt das Gut nicht zu verkaufen.

48 Im November 1690 verkauft Bernhard Köhl das von seinem Vater Lutzi Pedron geerbte Haus mit Stall, an der
oberen Reichgasse in Chur gelegen, um den Preis von 1'153 Gulden.

49 Das Paradieshaus wurde auch mit dem Köhlschen Wappen versehen. Dieses ist heute aber nicht mehr vorhanden.

lieben kinden manlich und weiblichen geschlechtes, und wann Gott über mein g[eliebten] Sohn Pether befehlen würde, so solle der original Adels brieff den anderen Eltesten Söhnen gleich wie Ihme

gegeben. // [S.27, 12.1690]

gegeben alß übergeben werden[.]

Ferners weil ich den Söhnen die vorstehende ganze Plassur wieß sambt der Egeten zu einem Manß ledigen vorthail nach meinem und der Mutter abscheydt dienen solle, so verbinden ich auch eüch meine liebe Söhn, ihr wollen solches erkennen und Eüvren Schwöstem oder dero kinden die liebe bruders handt nicht entziehen sonder ihnen verhülfflich, trostlich, und ohne einigen lohn best Eüvers vermögens beystehen[,] damit sie, waß ich zu Eüverem Studieren, und sprachen in der Främbde und aufferziehung angewendet auch Eüveren Schwöstem und dero kinden zu nutz komme, und sie Eüveren geniessen mögendt haubtsächlich verbinden ich euch alle zu guter Einigkeit und rechter liebe, und vervortheillendt weiter keins daß andere. und weil der Sohn Pether meiner Sachen die beste erkantnuß diene und wüschafft hat, diene er mit solchen der gantzen facultet allen ohne einichen vorthail und Eigennutz, dann sonst könnte unfridt, und der gute Sägen so ich und Euer liebe Mutter gehabt zerstöhret werden. Darvor euch Gott behüte und bleibe mein Vatter und Eüverer Mutter Segen – auff eüch allen Ewig zu Gottes lob und preiß Amen – bestättet Eu[e]r getr[euer] Vatter

Bernhardt Köhl [Mppa] A[nn]o 1690.

P. S. bevogtendt oder sind ihr Eüwres schwöstem kinden vogt, damit sie das ihrige behaltend Ammen // [S.28, leer]

*

#Notiz: Seine Ehefrau Gertrud Schafknecht dürfte bereits erkrankt sein. Sie wird ein paar Wochen danach, am 27.3.1695, sterben. Ihr naher Tod scheint Bernhard dazu veranlasst zu haben sein Testament zu ergänzen.

// [S. 29, 1.2.1695]

Josua Cap[itel] 13. Der Herr Sprach zu Josua du bist alt worden, und wohl betaget[.]

Dises Ist auch mir Bernhardt Köhl gesagt, in deme die Sibentzig Jahr überlegt gelebt zu haben. In solchen gedanckhen befunden mein bisharo geseztes Testament zu Explicieren, anderen und weil sich alleß oder vil geenderet. Volgende Testament allein auffzusetzen zwüschentd meinen lieben kinden allen, und absonderlich – Gott leithe mein handt, mein hertz, zu Gottes lob und Ewigem preiß Ammen.

Erstlichen weil A[nn]o 1672. vorstehendes Testament gemacht, so wider holen ich den eingang und d[a]ß exordium in allem und durch gehendt, preisen mein so Gn[ädigen] Gott, und vatter, umb erlebung abermahlen so viler Jahren, und umb alle unzählbahre genossene wohlthat, an leib an Ehr, und an guthern.

Zum anderen Weil meine liebe Eltere Seel[ig] in der Zeit in Gott Seelig abgescheyden, daß derselbigen weiters nichts zu melden, alß Ihrem leib ein fröliche aufferstehung zu wünschen, und Gott zu bitten, daß er mir weil ich leb die gute erkantnuß deß danckhes ihrer so wolgemeinthen väterlichen vorsorg, liebe und treuv so mir erzeiget nicht vergessen, auch daß meine kinder von denselben Jeder Zeit gutes von allen selbigen redent Amen[.] // [S.30, 1.2.1695]

3tens und 4tens. Meine lieben Ehegemahel Gertrauth wan ich vor ihro solte auß disem Zeitlichen Leben abgeforderet werden, bestäthen ich alleß und vermahn es weil seith diser Zeit was Gott mit Ehr und güth nach mehres gesägnet hatt, sie nicht zu betrüeben, nicht zu verlassen, und weil haab und guth, von unß durch Gottes sägen reichlich vorhanden Ihro zu Ehelicher auffenthalt, abwarthen und alleß noch ihrem willen zu lassen, und Ehrendt sie umb meinet wegen, dan sie getreuv gewesen, mich hertzlich lieb, und in Ehren gehalten, auch ohn verdrossen gehaußet, und im besten gearbeithet hat und mit Eüch kinden vil gelitten, und hertzliche Mutter sorg und liebe getragen[.]

Fünftens. Eüch meine liebe kinder betreffndt so werden die verheuratheten alle ihre Heimsteuer Jedes fl. 1000. Empfangen wie zu gutem theil dero quitungen oder meine rechnungen vermelden lebendt mit ein anderen in Einigkeit, keines dem anderen zu streng, und achtendt etwaß gegen ein anderen nicht[.]

Sechstens. Daß Elteste kindt wäre die Tochter Martha⁵⁰ 1646.⁵¹ geboren Mit H[err]n Johanes Planckh⁵² verheürathet aber im Hauß wesen ihres Herren mit seiner Ersten Frauen der Pelizarin⁵³ in hinterschlag kommen

dessen // [S.31, 1.2.1695]

dessen meine Tochter nichts vermögen, aber mit ihrem Heürath guth müessen entgelten. Gedulter Ihr andere Ehe war H[er]r Christen Margadanth⁵⁴, der wahre ein mann von grosser landts freündt schafft aber nicht Burger, hat guten verstandt, Ehrlich gelebt, aber mit guter gesellschaft zu Zeiten mit Wein und Tobackh übersehen, dardurch sein leben verkürtzt, diser hat 2 Söhn verlassen alß meine Enikli der einte Bernhardt⁵⁵ der andere Hartmann⁵⁶, die haben wir in unser Hauß genommen sambt deme waß im Inventari begriffen, trachtend wie die schulden zu zahlen darbey ich nambhaft ansprach habe und den weingarthen dato 1694. zu handen genommen halten auch Rechnung darfür, dises sindt weyßen, nemmen euch ihren an in allen threüwen, helffend ihnen deß ihrige schirmen biß sie erzogen und selbst zu dem ihrigen können sehen, lassendt ihnen auch aussert mein Testament d[a]ß ihrige in allem gebürlich gedeyen, versorgendt sie daß sie ehrlich erzogen werden, zu Gottes Ehr Ihre Mobilien oder waß ihnen über die schulden bleiben mag, so versorgendt sie mit leib und guth Amen[.] // [S.32, 1.2.1695]

Sibenden. Meine Tochter Emertha⁵⁷ betreffndt alß die sich mit rath ihrer Elteren mit H[er]r Geörg Reidten verheürathet Ehrlich gelebt und kinder erzeuget deren dato im leben, Ein Sohn Gregorius⁵⁸ und ein Sohn Pether⁵⁹ hatt mit ihrem Ehemann Zeitlichen gut[licher] halber nicht nutzlich gehauset dann er mit seinem handeln mit den Säumeren umb etlich Tausendt guldi schaden erlitten, und etwaß mit trunckh und dem branten Wein angezündet sein leben frühzeitig verkürtzt diser hatte sein Heürath guth auch Empfangen so aber meiner Tochter zum schaden Cosummiert diese hat meineren Elteren threülich abgewartet alß daß sie ihro von meiner g[eliebten] Mutter Seel[ig] guth fl. 300. verordnet so sie von mir Empfangen und mit ihren kinden in dero Mangel verbraucht den Haußrath ist ihro gelassen, sambt ihren kinden habe sie auch in mein Hauß so H[er]r Andreas Tertz⁶⁰ gewesen genommen – und lassen wohnen nemmen ihro kein Hauß Zinß ab biß auff den Todt deß H[er]r

50 Martha Köhl (4.9.1646–22.8.1685), starb 39 Jahre alt.

51 Nachträglich mit Bleistift hinzugefügt: «7bre. 21.».

52 Johannes Plank (21.7.1642–9.12.1684).

53 Johannes Plant/Planck war in erster Ehe mit Eva Pelizzari verheiratet.

54 6.1679 Christian Margadant (17.8.1652–1694), starb 42 Jahre alt. Feldschärer von Davos.

55 Bernhart Margadant (12.11.1679–22.8.1760) (81), heiratete 1708 Elsbeth Vicenoni, 4 Kinder.

56 Hartmann Margadant (24.8.1682–um 1719), heiratete 1709 Susanna Reidt, 2 Kinder.

57 Emerita Köhl (7.1.1648–5.4.1720), verheiratet mit Georg Reidt (1637–vor 1677).

58 Gregorius Reidt (5.6.1666–23.12.1698).

59 Peter Reidt (1669–21.12.1741), Ratsherr. Heiratete 1731 Violante Vicedomini.

60 Andreas Terz (18.8.1644–8.10.1677), Bruder von David Terz. Wohnt im Haus neben dem Paradieshaus. Zunftmeister und Tuchhändler.

Mitvatter Gregorius Reithen⁶¹, da sie geerbt steith dessen Todt und theillung nemmen ihro ein billehen Hauß und laden Zinß ab – dann andere kinder sollen auch ein gebührliches Zinsen, sie und ihre 2 kinder lassendt sie im übrigen in aller meiner verlassenschaft äussert disem Testament ligendem und fahrendem geniessen[.] // [S. 33, 1.2.1695]

Achtens. 1649 geboren. Meine Tochter Anna Maria⁶² die wahre mit unserem Consens verheürathet mit H[err] Z[un]ftm[eiste]r Hanß Pether Ragatzen⁶³ seel[ig] Sohn Jacob⁶⁴ genandt ein vernünffig ehrlicher Junger mann, aber dem Trunckh so gar ergeben daß er seine Junge Zeit und Jahr übel zu gebracht, und sein leben verkürtzt auch sein vermögen gar übel wider seiner Elteren willen verthun, dise verlassenschaft ist noch in aller confusion und bin ich deßwegen nit nur G[ulden] ein tausent sonder mehrerer S[umm]a verbürget, die schrifftten sindt vorhanden, und ich habe ihme seines vatters seel[ig] schulden bezahlt und brieff außgelöset, die verfaßten seine miterben sollen nur Zahlung thun, damit dero schaden nit auff mir ligen, meine Tochter kan ich nicht steckhen lassen, dann sie hat sonsten keine kinder[,] hat vil erlitten in disem Heürath, und keine schuldt daran, dato aber ist sie verheürathet mit H[er]r Zunfftmeist[e]r Calep Pitzarda⁶⁵ mit deme auch Heürathß Pacten auffgerichtet die kräfttig seindt, aber etwaß zu ihren Beneficen hat er reservierth auß zu setzen zwahren, waß sie hat gehabt hat sie ihme zugebracht, sonderlich schöne mobilien und kleinodt die sindt jnventiret daß außgebende bin ich alß vatter jmpegnierth und verschriben, dann sie hat biß dato sonst keine kinder

waß // [S. 34, 1.2.1695]

Waß mir Herr Zftm[eiste]r Calep vor diser Ehe schuldig⁶⁶ ist und seitharo Ihme vorgesezt, darfür sindt Rechnungen vorhanden und habe ihme vor Ein Jahr specifierte Conto geben darinn begriffen etwaß gelts von Junckher Menhardt so ich verschriben und mit hohen Zinsen eine post an Latzar[us] Friz hat H[er]r Tochtr mann Capit[al]und Zinß nur zu zahlen auff sich genommen dann er ihme ein wiesen abkaufft[.] Er sagt mir er wolle dise gantze wiesen auff meine Töchter Anna Maria wegen dises Capital und Zinßes verordnen mit den aber solche biß auf den Fahl geniessen[.] Ja meine kinder nemen eüch ihren in allem fahl an, dann sie hat sonst keine kinder, und Erben alß eüch dann sie ware all Zeit ein gehorsammes kindt, lassendt ihro aussert dem Testament, und abzug deß Heürathß guts alleß ihr portion gedeyen, und daß sie ein weil vom ersten mann ware in meinem Hauß ziehet ihro nichts ab dann sie hat dem Hauß gedient, und der Mutter in ihrer kranckheit threüvlich gewartet[.]

Neündtens. Meine Tochter Sibilla⁶⁷ betreffendte die ware verheürathet mit H[er]r Hauptm[ann] Bernhardt Clerig⁶⁸ mit einem witling, die ist dato eine wittwen mit Fünff kinden, Marthin⁶⁹, Bernhardt⁷⁰, Anthoni⁷¹, Gertrauth⁷² und Appolonia⁷³ hatten Ehelich und

wohl // [S. 35, 1.2.1695]

61 Baumeister Gregorius Reidt (1615–19.1.1694). Schwiegervater von Emerita Köhl.

62 Anna Maria Köhl (8.4.1649–4.2.1721).

63 Hans Peter Ragaz (?–vor 1695), Zunftmeister 1662–1672, verheiratet mit Maria Janett.

64 Jakob Ragaz (4.1.1653–vor 1684).

65 Caleb Pitzarda (11.11.1642–9.5.1718), Schneiderzunft, Mitglied des Kleinen Stadtrates, mehrmaliger Oberzunftmeister. War in erster Ehe mit Anna Massnerin (16.10.1646–13.10.1683) verheiratet und nun Witwer. Mindestens 2 Kinder am Leben.

66 Calep Pitzarda scheint bei Bernhard noch Schulden gehabt zu haben. Bernhard hat bei der Heirat mit seiner Tochter ein Gegengeschäft gemacht.

67 Sibilla Köhl (14.2.1651–31.7.1723).

68 Bernhard von Cleric (13.2.1618–25.5.1691).

69 Martin Cleric (8.4.1671–1724).

70 Bernhard Cleric (1680–1761).

71 Anthoni Cleric (1680–24.6.1745).

72 Cleric Gertrut (28.12.1680–nach 1733).

73 Cleric Appolonia (13.2.1686–11.8.1739).

wohl gelebt, und Ehrliches vermögen, die hat Heürath guth 1/m Empfangen, aber an haußrath weil sie in ein angemachte Hauß hab kommen nur fl. 50. empfangen – sonst habe ein ord[entliche] rechnung mit ihro wie wir gegen ein anderen stehen[,] lassentd ihro gleich anderen ihr portion gedeyen dann sie ist ein threüveß kindt, und mit allen geschwüsteren uns gute schwöster und Eüwer trost[.]

Zenhenden. 1652. geboren[,] Mein Sohn erstgeboren mit nannen Pether⁷⁴ betreffend, der ist verheürathet mit Ihr Ehew[ür]d[en] Herr Geörg Schwartz⁷⁵ Tochter Ursula⁷⁶ ein feine gesägnete Ehe: haben dato drey kindt: Bernhardt⁷⁷, Gerthrauth⁷⁸ und Geörg⁷⁹, mit dem ist ein verschribner accord. daß er umb ein Salari in der handlung dienth der hat sein Heürath guth 1/m fl. Empfangen, und waß Ihme weiters vorgesetzt worden, ist eine rechnung in meine Zinß und andere Rechenbuch, diser ist in den nochfolgenden manß vorthail begriffen[,] aussert solchem sol er seine portion Erben mögen seiner Zeit geniessen, und waß er in der Frömbde oder schuolen verthan kein abzug, wie auch gegen anderen brüderen wan er weniger gekostet kein vorthail haben, bey dem wohn Hauß ist er mit anderen brüderen im genuß und schaden ein zustehen oblig ierth, auch seinen anderen schwösteren und wie Erben ohne Salari schuldig zu dienen und bey zu stehen[.]

Daß // [S. 36, 1.2.1695]

Daß Hauß auff dem platz geniesset er lauth verschribnem anord[nung.]

1654. Ein Sohn Bernhardt⁸⁰

1656. geboren Ein Tochter Gerthruth⁸¹

per memoriam

[Rechts davon nach geschweifter Klammer:] dise 2 kinder sindt in der Zeit in Gott mit ihren Elteren zusammen abgeschieden.

1658. geboren⁸² Item meine Tochter Elßbeth⁸³ die ist verheüratht mit H[er]r David Tertz⁸⁴ mit unserem willen, hat Gottlob einen gesägneten guten Heurath hat diser Zeit im leben 4 kinder, eine Tochter Maria⁸⁵[,] Ein Sohn Bernhardt⁸⁶, Ein Tochter Gerthruth⁸⁷, Ein Sohn Anthoni⁸⁸ – diser hat sein Heürathguth fl. 1/m. Empfangen sambt theils Mobilien und heürath. und soll aussert manß vorthail in allem ihr betreffend guth Vatter und Mutter zu geniessen und Empfachen haben, etwaß lauffende rechnungen pro et contra in mein Büchli und seinen rechen buch ist verzeichnet[.]

1660. war mein lieber Sohn Andreaß⁸⁹ geboren[,] dißer ware mit Costungen erzogen und hatte gestudiert er wäre auff der Zeit Doctor Medicin zuweg hat seine sprachen ist aber zu St. Gallen mit einer krankheit, da er seiner profession noch die selbigen vititierte ergriffen dorten gestorben, und bey St. Mengen Kirchen⁹⁰ mit vile Costungen begraben[.] // [S. 37, 1.2.1695]

74 Peter Köhl (29.8.1652–9.1.1713).

75 Georg Schwarz (19.3.1631–1678). Pfarrer St. Regula

76 Ursula Schwartz (1663–27.10.1718).

77 Bernhard Köhl (~1686–10.8.1714).

78 Gertrud Köhl (1684–14.7.1720).

79 Georg Köhl (12.6.1688–1.2.1736).

80 Bernhart Köhl (22.7.1656–8.4.1660).

81 Gertrud Köhl (16.6.1654–12.4.1660).

82 Nachträglich mit Bleistift hinzugefügt: «Juny. 4.».

83 Elisabeth Köhl (4.6.1658–28.4.1736).

84 David Terz (18.5.1646–31.5.1725).

85 Maria Terz (12.6.1683–8.3.1739).

86 Bernhart Terz (10.8.1684–6.7.1702).

87 Kein Eintrag in Kirchbuch, aber Terz Barbara *26.4.1693→1.2.1695 wird nicht erwähnt.

88 Johann Anthoni Terz (15.1.1688–5.3.1764), Zunftschreiber Schuhmacherzunft.

89 Andreas Köhl (18.3.1660–18.6.1683).

90 Kirche St. Mangel, Kirchgasse 17, 9000 St. Gallen.

1661.⁹¹ Ware mein lieber Sohn Bernhardt⁹² geboren[,] diser hat gestudiert auff die Cantzel Gott mit schönen gaaben und Ehrlichen guten Leben, Ist Pfarrherr der Herrschafft Haldenstein – Ist mit Ihr Ehrwürd[en] Herr Decan Christen Gaudenzen⁹³ einiger Tochter Maria Dorothea⁹⁴ verheürathet, hat zu Illantz in seines H[er]r Schwächers Pfarrhauß Hochzeit gehalten[.]

Disem Hochzeit ware ich selbst gegen wertig mit meinem Sohn Doctor Joseph, mit 2 Töchtern, mit 2 Tochtermänner, und 2 Einkli ist alles wohl in Freüden reputierlich abgeloffen diser hat einen zwey Jährigen Sohn nammens Bernhardt⁹⁵. Der Gott alles Sägnen wolle Amen[.] Disem Sohn sol waß er verstudiert hat nichts verrechnet werden, dann er kan allen den seinigen wohl trostlich sein, er wohnt dato auff der Metzg wenig Zeit, in meiner lieben Elteren Hauß⁹⁶ disem habe ich sein Heürath guth geben G[ulden] fl. 1000 daß baumgartli auff dem sandt⁹⁷ darin etwaß weingarten[.] ein haüßli und ein ställi disem habe ich auch etwaß bahr gelt, und anders vorgesetzt wie in meinem Rechenbuch zu sechen und zu Sehnen ist, daß soll er mir billich bezahlen oder Zinsen dan er sonst auch seiner Zeit in dem manß vorthail begriffen, wegen Hauß rath soll er gegen anderen auch etwas genießen[,] dann er von seiner Frauven selbst eigen Hausrath ererbt, und hat d[a]ß er mein namen Bernhardt trägt ist ihme ein silber trinkh geschirr geben mit Consens der lieben Mutter[.] // [S. 38, 1.2.1695]

1663. ware mein lieber Sohn Doct[or] Joseph⁹⁸ geboren der hat studiert Doctor der Artzney ist ohn verheürathet hat dato kein Heimsteür Empfangen lebt bey unß im Hauß führt gar fein leben und wandel üebt auch sein profession waß er gewinht ist sein, diser dienet sonst auch dem gantzen Hauß, und seinen geschwüsterten, waß er an kleidung auß dem laden⁹⁹ nemmen thut ist auch etwaß in meinem Buch notiert[.] sonst soll er wegen den Costungen daß er verstudiert nictes gerechnet werden[,] dan er fürterhin auch geschwüsterten kann und willig würdt dienen, diser ist auch in dem manß vorthail begriffen, und seines bruders Andriß Arzney Bücher so ich zahlt hatte, die hat er zu handen genommen, dise profession bücher soll er Eigen haben.

1665. wahre geboren mein liebe Tochter Gerthruth¹⁰⁰ die trägt der Mutter nammen die ist mit H[err]r Geörg Laurer verheürathet, hat dato ein Töchterli mit namen Aneli¹⁰¹, ist großleibs¹⁰² die Gott segnen wolle, deren ist ihr Heürath guth gegeben gleich den anderen 1/m flist weiter nichts zu rechnen weil sie der Mutter namen trägt hat sie in dem alten ersten Testament vorbehalten auch etwas deßwegen zu geben daß wurdt hier zu mein gedächtnuß gesetzt[.] // [S. 39, 1.2.1695]

1667.¹⁰³ wahre geboren mein liebe Tochter Anna Cathrina¹⁰⁴ die ist dato ohn verheürathet, haltet hauß ist der Mutter ein trost lebt gar Ehrlich und wohl hat also kein Heürath guth Empfangen und ist unßere Köchin, und nimmt sich deß gantzen Hauswesens mit freüden an[.]

91 Nachträglich mit Bleistift hinzugefügt: «xbre 21.».

92 Bernhart Köhl (22.12.1661–31.7.1727), Pfarrer.

93 Christian Gaudenz (1624–1693), Decan.

94 Maria Dorothea Gaudenz (?–5.11.1696).

95 Bernhard Köhl (1693–16.4.1762). Hauptmann und Oberzunftmeister.

96 Im Prixinerhaus an der Prixinergasse/Metzgplatz.

97 Oberzunftmeister Bernhard Köhl erbte dieses Grundstück.

98 Joseph Köhl (9.10.1663–24.8.1750).

99 Die Familie Köhl hat einen Kleider(Tuch)laden.

100 Gertrud (Gertraut) Köhl (18.4.1665–9.2.1712) ∞22.3.1692 Georg Laurer (7.4.1661–26.1.1724).

101 Anna Laurer (12.4.1692–9.1.1767).

102 Bernhardt Laurer (15.8.1693–14.9.1694).

103 Nachträglich mit Bleistift ergänzt: «Augst[en] 23.».

104 Anna Catharina Köhl (23.8.1667–8.5.1748).

Obiger aller unserer lieben kinder Tauffgelter, und waß den selbigen eingestreckt ware haben alle und Jedes Empfangen auch mein liebe Mutter Seel[ig] Emertha Köhl geborne Mathisin¹⁰⁵ den Söhnen oder anderen verordnet ist Jedem gegeben, und eingehendigt worden. // [S. 40, 1.2.1695]

Nun würdt mit disem, mit Consens der lieben Mutter auß unßerem gantzen vermögen der mannß vorthail bestäthet, und in allem mit disem allen Explicieth daß nichts solle weder darvon noch darzu gethan werden, obschon in denen vorstechenden Bletteren etwaß Mehr oder minder ware – so solle den 3. Söhnen Pether, Bernhardt, und Joseph dienen für ein Eigen thumblichen Manß vorthail die ganze wieß recht und Gerechtigkeit auff der plassur, als wieß, ackher, garten, baumgarten, Hauß, Stall, recht und Gerechtigkeit alles ledig und loß, und dises ordnen ich auß dem grundt, weil erstlichen solches nicht der Zechende theil meines vermögens ist, zum anderen weil dises guth mit Fleiß und laßtung mit Müchen allzeit von nöthen dan der Rhein unden haro und erbenndt auff die Plassur ist, und die Söhn mit Müehe und arbeith und unspahrenden Costung erhalten werden. Disen Manß vorthail sollndt die Söhn erst auff ableiben, meiner und der Mutter geniessen mögen, dann weil ich und die Mutter lebt, oder welches im leben bleibt, vatter oder mutter soll es niemandt anderst dienen noch mögen verwaltet werden[.] // [S. 41, 1.2.1695]

noch unserem beyden ableiben soll wie gemeldt niemandt anderst alß den Söhnen dienen mögen, und allzeit so vil sich begibt, dem Mannsstammen, es wäre den sach dass kein Manß stammen oder deren mit grossem unterscheidt disem ein Mangel erscheinte, so solle die gebühr all Zeit in aller bescheidenheit Statt und platz haben disen Mannßvorthail sollndt die Söhn allzeit gegen den schwösteren und schwägeren mit vernunft erkennen, wo sie selbigen mit dero geschicklichkeit, und guten vernunft dienen könnend nichts under lassen ohne weitere belehnung oder beschrährnuß. weiter wurdt mit Consens der Mutter, und auch meiner von unserer verlassen schafft nach unserer beyden Seeligem ableiben verordnet, damit unser Erungen gewinnen und erbauwen wohnhauß an welchem auch unser neuv erlangte waapen in Marmelstein gehauwen, nicht ab dem stammen komme, so sollen die 3. Söhn, wan sie im leben sindt oder deren kinder Manßstammens obligiert und verbunden sein in der Erbschafft für ledig und loß anzunehmen, dises gantze dopplet Hauß, mit zugehörigen 3 außgängen mit Höffli, mit Stallung S[umm]a mit aller alter und neuer rechte und gerechtigkeit, auch in Jeder stuben ein tisch sambt waß sonst nuoth

und // [S. 42, 1.2.1695]

und Nagel hat, mit läden und gewölben u[nd] Zugehör[.] Ferner die 2 gärten an der plassur, der einte da die Maur auffgemacht und ein Hüttli darinen[.] Item ein garten der meines Vatters See[lig] ware, vor H[er]r Burgerm[eiste]r Rascheren Hauß – und viertens die Eynten an dem Roßboden darin am weg 2 Nußbaum – auch ledig und laß dises alles sollen in unserer Verlassenschafft die Söhn oder Mannßstammen annehmen und schuldig sein nicht zu widern G[ulde]n S[umm]a Sechß tausent guldi Churer lauffender währung Ich sage in S[umm]a G[ulde]n fl. 6000 – darbey aber kein weiteren vorthail geniessen[,] sondern sollndt seiner Zeit gegen anderen, mit anderen Häuser so vil zuruckh stechen, biß die fl. 6000. Compensirdt sindt, woltendt aber die Söhn lieber an den Häusern nicht zuruckh stechen, daß in dero willen steht, so sollndt sie den anderen schwesteren, oder schwägeren und mitErben auß zu geben schuldig sein, von den Zinßbrieffen so sie von unß ererben werden dito währung mit nammen fl. 2000 von der besten und angenehmsten Zinß brieffen dito 2000 von den Mittelmässigen verlassenden Zinsbrieffen fl. 2000 von den Verlassenden minsten und geringsten Zins brieffen, dann die gantze Compensiert seyn – und dan sollndt sie anderen unserer verlassenschafft in gleich, ohne

weiteren // [S. 43, 1.2.1695]

weiteren Vorthail theillen mit friede in liebe und Einigkeit. NB weil die Häuser wenig tragendt, und den Zinßbrief deß nutzens nit mögendt verglichen werden, so habe aller gattung zinßbrieffen darin zu geben verordnet weil daß Hauß ein gutes Handelß Hauß und mein will ist, daß die

105 Emerita Matisi (1600–3.2.1675).

handlung vom Manmßstammen Continurierth werde – auch mein waagen am Hauß so ist dises von unß Eheleüthen also abgerdt worden Gott Sägne und behüete Eüch und unß alle, und wir Eüvren liebe Elteren wünschen Eüch den Geist Gottes recht und wohl zu leben, in Einigkeit zu theillen, und sonderlich solches mit dankbarkeit gegen Eüverem und unserem Gott, zu dessen lob zu geniessen, wie bittendt Gott daß er den Reichen und guten Sägen auff euch und Eüveren nachkommen in gnaden wolle Stuchen lassen – bekräftigen und bestätten hier mit Euverer lieben und threüen Mutter Im Jahr Sechßzechen hundert, neuntzig und fünfften Jahre im Februario mit eigne Händen und pitschafft – 1695. den 1. Februario[.]

LS¹⁰⁶ Bernhardt Köhl.

Eytr: Lieber Vatter und diser Zeit Ambts BurgerMeister
<Mppia>

// [S. 44, 29.5.1695]

*

#Notiz: Am 27.3.1695 stirbt Bernhards Ehefrau Gertrude Schafknecht mit 71 Jahren

O Ewiger Gott himelischer Vatter, mein Erschaffer
O Ewiger Sohn Jesu Christ mein Ewiger Erlöser
O Ewiger Tröster und Heilliger Geist mein Helffer
O Mein drey einiger Ewiger hilff und trost nach deinem heiligen willen

Hast mein lieben und threüen Ehegemachel von mir auß disem zeitlichen leben in die himmelische Ruhe den 27[.] Mertzen 1695 mit einem harten Hertenß schreckhen angst und qual beruffen und versetzt. O Gott es ist dein werck, und hast beruffen, waß dein heiliger willen ware[.]

O Gott tröste mich und unß alle mit deiner ohn endtlichen gnadt und güete, lasse unß hören freud und wohne – d[a]ß wir erquickt werden[,] also dass weder daß glimmende döchtli unsers trosts und glaubens aus gelöscht werde, noch daß zerschlagen Rohr und gebein gar gebrochen werde, ziehe unß durch krafft deß Hei[ligen] Geistes in wahren glauben zu dir so lauffendt wir nach dir damit wir bey und mit die Ewiger 3 Einiger Gott segnet und bleibendt gefuehrt, geleithet, bewahret und getröstet Amen[.] // [S. 45, 29.5.1695]

Nach deme mein liebste den 29[.] Mertzen mit begleitung der schuohler Knaben 2 schuolm[eiste]r – leuthung beyder Kirchen Glockhen, durch Rathßh[erre]n getragen, in grossem begleith gesambter burgerschafft, bischofflichen Hoffm[eiste]r deß grichts von Haldenstein aller meiner lieben kinden dero 9.¹⁰⁷ im leben und von 30. noch lebender 18.¹⁰⁸ Einickli ist bestattet worden, habe ich meine kinder, die grössesten Enikli, und Tochter männer lassen beysammen in mein schreibstuben kommen, Selbigen mit nassen augen representiert den harten Riß meines Hertzens, habe sie zur Einigkeit ermahnt, und der grössten liebe so sie der Mutter erzeiget erinnert, und gedenkhet sie auch ermahnet gegen mir als alten Vatter zu verharren in meinem Alter ein Stützen zu sein auch mit verfallenden schwachheiten Gedult zu haben. Ich werde dero threüver Vatter verbleiben, und sonsten von allen alle kindtlicher liebe und willen Amen.

106 LS in einem Kreis. Handelszeichen der Familie Köhl.

107 Emerita (47), Anna Maria (46), Sibilla (44), Peter (43), Elisabeth (37), Bernhart (34), Joseph (32), Gertrud (30), Anna Catharina (28).

108 Bernhart Margadant (16), Hartmann Margadant (13), Gregorius Reid (29), Peter Reidt (25), Martin Cleric (24), Bernhard Cleric (16), Gertrut Cleric (15), Anthoni Cleric (14), Appolonia Cleric (9), Gertraud Köhl (11), Bernhard Köhl (9), Georg Köhl (7), Maria Terz (12), Bernhart Terz (11), Gertrut Terz (9), Anthoni Terz (7), Bernhard Köhl (2), Anna Laurer (3).

1. Zeitlich haab und guth betreffend habe dero liebe Mutter und ich in Sägen gelebt, wohl gehaußt und den Sägen Gottes reichlich genossen d[a]ß Gott lob mehr haab und Guth vorhanden als sie sich vielleicht einbilden werdent, dero wegen meins will und väterliche Meinung - was das Haus gesaubet der Mutter seel[ig] an legendt weis und ander Haus den Töchtern allen gedeyen und theilen zu lassen[.] // [S. 46, 29.5.1695]

2. Dero guldin Kötte Silber Gürtel und Ring in gleichem zu sambt ihrer Silbernen Kanten den Töchtern auch allen dienen zulassen[.]

3. die Halßkötte habe sie der Tochter Anna Catherina verordnet und ein halß kleinodt der Tochter Gerthrut weil sie ihren nammen tragt. Ob ich alß Vatter zur gedachtnuß deß Namen auch ein silber schällein von meinem Silbergschir werde darzu thun steht mir frey[.]

4. würdt in einen seckhel etwaß geltes ad Ducaten von ihrer Mutter neuwen Jahrß schencke, daß ordnet sie mir darmit zu thun für mich behalten oder aufzuteihlen nach meinem belieben weil ich nicht weiß waß es ist, will ich zu erst sehen, waß eß sey[.]

5. waß ferner zeitlich habe und guth betreffe will ich auffß künfftig biß lengst NeüvenJahrs von der gantzen Facultet nammbhafft in Summa auffsetzen an Häusern, güeteren an waahren deß ladenß und an Zinßposten od[er] anderen ein nemmed lauffend Posten auff stetzen und über alle 10. stollen zugleich so vil möglich abtheillen, und übergeben auch allen ordentlich notieren und auff zeichnen lassen[.] // [S. 47, 29.5.1695]

Für mich werde geliebts Gott an ligend und anderen auch bester Zinßbrieffen ein nammbhafftes außnehmen und mich obligieren auß solcher der 2 kinder heimbsteuer Jedem 1/m guldi zu zahlen oder anzuweisen. Item alle andere posten so ich schuldig und alle bürgschafften abzuzahlen, der gegen soll mir der verordnete Mannß vorthell so lang ich lebe auch allein gedeyen und dienen. Sonst soll seiner Zeit außert diser vorstechenden Explication¹⁰⁹ under den kindern weder in ligend noch fahrendem kein vorthell gemacht werden[.]

Mein Tochter Anna Catherina weil sie ohn verheürathet, und obschon gute vernunft hat aber nit genugsam alleß zu regieren oder noch zu kommen, verordnen ich zu ein threüven Vogt alß ihr Bruder so ditto auch noch ledig den Sohn Doctor Joseph¹¹⁰[.]

Denen armmen weyßli Bernhardt, und Hartmann Margadanten also meiner Lieben Tochter¹¹¹ kinder verordnen ich zu einen Vogt den Sohn Pether¹¹²; und damit sie wohl er zogen werden, Eüch meine kinder alle zu guter inspection. // [S. 48, 29.5.1695]

und so die kinder nit wurden gehorsamb und recht verhalten[,] so lassendt ihnen nichts under die händt damit sie nit alleß verschlemmen und in armuth gerathen, dann sie sindt von grosser verwandtschaftt aber äussert meinem Hauß nichts auch wie zu er warthen[.]

bey eröffnung dises und umbfragung werendt meine liebe kinder Söhn und Tochtermänner disses alleß wohl zu frei... und remittierendt alleß mir meines absoluten willen[.]

ante at supra¹¹³ den 29 may

1695. Chur

109 Erläuterung = Erläuterung.

110 Da Anna Catherina nicht verheiratet ist bestimmt er ihren Bruder Joseph als ihren Beistand.

111 Martha Köhl (4.9.1646–22.8.1685).

112 Die beiden Waisenkinder Bernhart (16) und Hartmann (13) Margadant erhalten deren Onkel Peter Köhl als Beistand (Vogt).

113 vorher und oben.

Bernhardt Köhl <Mppia>

#Notiz: Am 7.4.1700 starb Bernhard von Köhl in Chur in seinem Haus am Paradiesplatz. Er wurde unter grosser Anteilnahme der Churer Bürgerschaft in der Martinskirche verabschiedet. Decan Johann Jacob Vedrosi hielt seine Grabrede und widmete ihm den Psalm 146:3/4: «Verlasset eüch nicht auf Fürsten, Sie Sind Mennschen, die können ja nicht helffen; dann des Mennschen Geist muß davon Vnd widerumb zu erden werden, alß dann Ihmme Verlasen alle seine anschläge». Siehe Familienbuch Johann Antoni Terz, StadtAC N 159.020, S. 6.2.

Weitere Quellen

Das Testament des Churer Bürgermeisters Bernhard Köhl
von Dr. Fritz Jecklin, Staatsarchivar.
StAGR, Reg. 29.2.84, QMN 123754, R. Br 6/181/J6193

Chronik der Familie Köhl, genannt de Rogister, Bürger von Chur
von Markus Köhl
Familienarchiv Köhl N261, Stand September 2023

Biografie Bernhard von Köhl
<https://www.koehlfamily.net/bernhard-von-koehl-1624-1700-buergermeister-bundespraesident-chur.html>

Bernhard Köhl
Eintrag Wikipedia
https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_K%C3%B6hl

Familienbuch Johann Antoni Terz
StadtAC N 159.020